

II. Geschichten aus unserer Heimat.

5. Die Ungarnschlacht bei Reuschberg (933).

Wie König Heinrich den bösen Feind Deutschlands vernichtet hat. Zur Zeit als Heinrich I. von Sachsen zum deutschen König gewählt worden war, brachen häufig die wilden Ungarn über die deutsche Grenze herein. Man nannte die Ungarn auch Hunnen, weil sie die Wohnsitze der alten Hunnen eingenommen hatten. Auf ihren schnelfüßigen Rossen kamen sie daher, plünderten die Deutschen aus, und wenn sie genug Beute hatten, verschwanden sie eben so schnell wieder, wie sie gekommen waren. Das Glück fügte es, daß ein deutscher Heerhaufe einen Fürsten der Ungarn gefangen nahm, dessen Freiheit die Ungarn von Heinrich durch einen neunjährigen Waffenstillstand erkaufen mußten. Um ganz sicher vor ihren Einfällen zu sein, gewährte ihnen Heinrich noch Tribut. Nun konnte der König seine Kriegersleute, die sich den Ungarn im Kampfe nicht gewachsen zeigten, ungestört ausbilden.

Nachdem die neun Jahre abgelaufen waren, wollten die Ungarn den letzten Tribut holen. Da bot ihnen Heinrich, wie erzählt wird, einen kranken Hund an und sagte: „Wollt ihr einen bessern Zins, so kommt und holt ihn“. Wutschnaubend fielen die wilden Ungarn in Deutschland ein. Bei Reuschberg, unweit Merseburg, wurde die Schlacht geschlagen. Heinrich hatte hier Schanzen aufwerfen lassen, deren Überreste noch heute zu sehen sind. Die rohen Ungarn wurden fast gänzlich aufgerieben, und nie haben sie es bei Heinrichs Lebzeiten gewagt, in Deutschland wieder einzufallen.

An die furchtbare Schlacht erinnern noch jetzt der Leichengarten und der Leichenhügel bei dem Schölziger Holze. Hier sind die toten Ungarn beerdigt worden. Ehedem hieß das Dorf, bei welchem die Ungarn besiegt wurden, Niade, aber von Heinrich hat es den Namen Reuschberg erhalten. Auf einer Anhöhe, dem Reuschberge, errichtete Heinrich eine Kapelle zum Zeichen seines Dankes gegen den allmächtigen Herrn, der ihm den Sieg über den gefürchteten Feind verliehen hatte.

6. Brun von Querfurt (1000).

a) Bruns Missionsthätigkeit. Um das Jahr 1000 lebte in Querfurt ein geistlicher Herr, Brun geheißen. Derselbe zog zu den